

# „Transparenz sieht anders aus“

**Wolfratshausen** – Informativ, sachlich und so aufbereitet, dass jeder folgen konnte. Mit diesen Worten beschrieben die Bürgermeister von Wolfratshausen und Geretsried den Info-Abend zur S7-Verlängerung nach Geretsried in der Loisachhalle.

Deutliche Kritik kam von Alfred Fraas. Der CSU-Stadtrat und Vorsitzende der Bürgerinitiative gegen die Schrankenlösung (BIQ) fand die Veranstaltung ein wenig langatmig. Sie habe das Problem aber essentiell vorgestellt. Da es an der Trasse kaum Änderungen gegeben habe, bleibe die Meinung Wolfratshausens, die von einem klaren Bürgerentscheid getragen werde, nach wie vor unbeachtet. Die BIQ sowie einzelne Bürger würden ihre Einwände im Planfeststellungsverfahren einbringen, wenn nötig mit juristischer Hilfe. Die Tatsache, dass viele Wolfratshausener Zuhörer sachbezogene Fragen stellten und kritische Anmerkungen

machten, zeige einmal mehr, wie stark der Wille ist, sich gegen die Schranke zu positionieren. „Die Fragen wurden teilweise unbefriedigend beantwortet, vollständige Transparenz sieht sicherlich anders aus“, so Fraas. „Mir scheint, die Bahn ist nur an ihrem eigenen Willen interessiert und ignoriert den Wolfratshausener Mehrheitswillen.“ Der Konzern habe wohl noch nicht wahrgenommen, welcher großer Schaden für Wolfratshausen entstehe, wenn die Schranke kommt. „Wir werden uns weiter mit allen Mitteln dagegen wehren.“

Geretsrieds Rathauschefin Cornelia Irmer war zufrieden. „Es ging nicht vorrangig um inhaltliche Fragen, sondern darum, dass der Bürger weiß, was er tun kann. Sie lobte die weitgehend sachlichen Äußerungen der Zuhörer und nahm die in Schutz, die ihre Emotionen nicht immer unter Kontrolle hatten. „Bei so einem Thema menschelt es auch, das ist doch klar.“ Sie

hoffe jetzt, dass das Eisenbahnbundesamt bei seiner Prüfung zu einem positiven Ergebnis komme und sieht dem weiteren Verlauf der Planungen optimistisch entgegen. „Ich freue mich darauf.“

Ganz so weit möchte Wolfratshausens Bürgermeister Helmut Forster nicht gehen. Auch er fand den Abend interessant und sachlich. „Und dass kritische Fragen kommen, das ist doch klar.“ Er lobte vor allem die Ausführungen von Rechtsanwalt Hartmut Heinrich zum Planfeststellungsverfahren. „Das hat er gut rübergebracht.“ Die Stadt werde ihre Einwendungen im Verlauf des Verfahrens „sehr deutlich“ vorbringen. Im Haushalt sind extra für diesen Zweck 80 000 Euro für mögliche Anwaltskosten eingestellt. Dass die DB-Vertreter mitunter ein wenig von oben herab agierten, ist auch Forster aufgefallen. „Das hat mich nicht überrascht. Es war ja nicht meine erste solche Veranstaltung.“ **FREDERIK LANG**